

Stand: 15.10.2025

**ARTENSCHUTZRECHTLICHE EINSCHÄTZUNG**  
§ 44 BNatSchG

**Zum Bebauungsplan "In den Auen" in Bronnen**

**AUFTRAGGEBER:** Bürgermeisteramt Achstetten  
Laupheimer Straße 6  
88480 Achstetten

**BEARBEITUNG:** Karin Schmid  
Dipl. Ing. Landespflege (FH)  
Panoramaweg 5  
88441 Mittelbiberach  
  
Tel.: 07351-802367  
Mobil: 0175-2254235  
E-Mail: schmid@luf-plan.de

aufgestellt: 15.10.2025



Karin Schmid

# INHALTSVERZEICHNIS

	Seite
<b>1. EINLEITUNG</b>	<b>1</b>
1.1 Allgemeines	1
1.2 Rechtliche Grundlage	2
1.3 Ziele des Umweltschutzes	
<b>2. WIRKUNG DES VORHABENS</b>	<b>3</b>
<b>3. BESCHREIBUNG DES BESTANDES</b>	<b>4</b>
3.1 Vegetationsstrukturen	4
3.2 Faunistische Erfassung	6
<b>4. BEURTEILUNG DES PLANGEBIETES AUS NATURSCHUTZFACHLICHER SICHT</b>	<b>24</b>
<b>5. LITERATUR- UND QUELLENVERZEICHNIS</b>	<b>27</b>
<b>ANHANG</b>	
▪ <b>Pflanzlisten</b>	

## 1. EINLEITUNG

### 1.1 Aufgabenstellung

Die Gemeinde Achstetten beabsichtigt die Aufstellung eines Bebauungsplanes um die zukünftige Entwicklung des rund 1,2 ha großen Bestandsgebietes am östlichen Ortsrand von Bronnen, insbesondere hinsichtlich der Nachverdichtung, städtebaulich zu steuern und hierdurch Fehlentwicklungen zu vermeiden.

Das Plangebiet liegt im Ortsteil Bronnen der Gemeinde Achstetten und befindet sich am östlichen Ortsrand. Es liegt südlich der Straße „In den Auen“ und wird im Osten von dem Fluss „Rot“ begrenzt. Im Süden verläuft die „Brunnenstraße“ (K 7519).

Für die Flurstücke 32 und 33 sind konkrete bauliche Veränderungen vorgesehen. Darauf befindet sich eine ehemalige Hofstelle mit Wohnhaus, Ställe und Schuppen sowie Hofflächen und einer baumlosen Wiese. Östlich grenzt die Rot an den Geltungsbereich.

In einem ersten Schritt soll jedoch ausschließlich die Grünfläche des Flurstücks 33 bebaut werden. Ein Abriss bestehender Gebäude ist in naher Zukunft nicht vorgesehen.

In einem weiteren Schritt plant der Eigentümer das Wohnhaus sowie die Ställe abzubauen, zwei Lagergebäude zu erhalten und die Grundstücke mit Wohnbebauung nachzuverdichten.

Um langfristig eine städtebaulich einheitliche Situation zu schaffen wird der Geltungsbereich auf die nördlich der Brunnenstraße gelegenen Nachbargrundstücke ausgeweitet.

Von Gebäudeabrissen, energetischen Sanierungen, Fassadenarbeiten oder dem Ausbau von Dachstühlen können verschiedene gesetzlich besonders und streng geschützte Tierarten betroffen sein. Dies sind insbesondere gebäudebrütende Vogelarten (Mauersegler, Schwalben, etc.) und Fledermausarten. Auch bei der Entfernung von Gehölzstrukturen, insbesondere alte Baumbestände, können besonders und streng geschützte Tierarten betroffen sein. Die Tiere können durch die Arbeiten direkt getötet werden. In der Regel gehen aber durch die Bauarbeiten die Quartiere der Tiere verloren und sie werden während ihrer Ruhe-, Brut- oder Aufzuchtphasen erheblich gestört.

Die Fortpflanzungs- und Ruhestätten unterliegen auch während der Abwesenheit der Tiere dem Zerstörungsverbot. Tierarten, welche sich an und in Gebäuden niederlassen, sind oft sehr standortstreu und bewohnen diese ihr ganzes Leben (z. B. Mauersegler). Der ersatzlose Verlust der Quartiere trägt meist direkt zum Rückgang der betroffenen Tierarten bei und kann zu einer Gefährdung der lokalen Population führen.

Um rechtliche Beanstandungen zu vermeiden, bzw. die Vollzugsfähigkeit des Vorhabens nicht zu gefährden, ist zu prüfen, ob eine Betroffenheit von europäisch streng geschützten Arten und europäisch geschützten Vogelarten vorliegt, und ob Konflikte mit den artenschutzrechtlichen Verbotstatbeständen des § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG durch das beabsichtigte Vorhaben gegeben sind. Darüber hinaus wird auf Arten eingegangen, die zwar nicht unter o. g. Richtlinien fallen, jedoch nach BNatSchG besonders geschützt und/oder auf der Roten Liste Baden-Württemberg verzeichnet sind.

Ein Auslösen der Verbotstatbestände tritt nicht ein, wenn die ökologischen Funktionen der Fortpflanzungs- oder Ruhestätte für die betroffenen Tierindividuen durch vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen („CEF“ continuous ecological functionality-measures) im räumlichen Zusammenhang erhalten werden.

Hierfür wurde im Frühjahr – Sommer 2025 das Untersuchungsgebiet auf das Vorkommen relevanter Arten untersucht, und die nachfolgende „artenschutzrechtlichen Einschätzung“ gemäß § 44 BNatSchG erstellt.



Quelle: Ing. Büro Wassermüller 2025: Bebauungsplan „In den Auen“

## 1.2 Rechtliche Grundlagen

### § 44 BNatSchG, Vorschriften für besonders geschützte und bestimmte andere Tier- und Pflanzenarten

#### **Verbotstatbestände**

(1) „Es ist verboten,

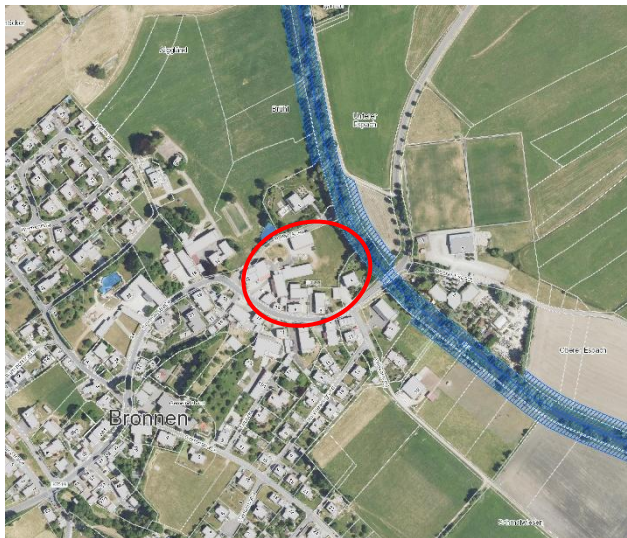
1. wild lebenden Tieren der besonders geschützten Arten nachzustellen, sie zu fangen, zu verletzen oder zu töten oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur zu entnehmen, zu beschädigen oder zu zerstören,
2. wild lebende Tiere der streng geschützten Arten und der europäischen Vogelarten während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich zu stören; eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert,
3. Fortpflanzungs- oder Ruhestätten der wild lebenden Tiere der besonders geschützten Arten aus der Natur zu entnehmen, zu beschädigen oder zu zerstören,

4. wild lebende Pflanzen der besonders geschützten Arten oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur zu entnehmen, sie oder ihre Standorte zu beschädigen oder zu zerstören.  
(Zugriffsverbote).

### 1.3 Ziele des Umweltschutzes

#### Gesetzlich geschützte Biotope (§30 BNatSchG)

Im Plangebiet und im näheren Umfeld befinden sich keine gesetzlich geschützten Biotope.



#### Natura 2000-Gebiete:

Östlich, an das Plangebiet grenzend, verläuft die Rot und ist als **FFH-Gebiet:** „Rot, Bellamonte Rottum und Dürnach“ (Schutzgebietsnr. 7825311) ausgewiesen.

Quelle: LUBW Alle Schutzgebiete 2025

#### Biotopverbund

Das östliche Plangebiet liegt innerhalb einer Biotopverbundfläche Gewässerlandschaften (Gebietskulisse: Aue).

## 2. WIRKUNG DES VORHABENS

**Vorbelastungen** des Plangebietes bestehen insbesondere durch die bestehenden, versiegelten Straßen, den angrenzenden Siedlungsbereichen und den landwirtschaftlichen Gebäuden.

Im Folgenden werden die in Bezug auf den Artenschutz relevanten Wirkfaktoren kurz aufgezeigt:

**Baubedingte Wirkungen** werden durch den Baubetrieb während der Bauphase verursacht. Es handelt sich um temporäre Beeinträchtigungen, die mit Fertigstellung des Bauvorhabens beendet sind.

Folgende Beeinträchtigungen sind möglich oder zu erwarten:

- Räumung des Baufeldes inkl. der Flächen für die Baustelleneinrichtung (Abschieben des Oberbodens und der Vegetation im Bereich unversiegelter oder unbefestigter Flächen des Baufeldes => Grünland, ggf. Gehölzstrukturen => Fichten).
- Schall-, Erschütterungs-, Staub- und Abgasemissionen durch Baumaschinen und Transportfahrzeuge, sowie Störung durch Bewegungsreize.



**Anlagebedingte Wirkungen** sind zeitlich unbegrenzt und greifen in das Wirkungsgefüge des Naturhaushaltes ein.

Folgende Beeinträchtigungen sind möglich oder zu erwarten:

- Flächeninanspruchnahme durch Versiegelung (geplante Wohnbebauung, Verkehrswege) und Umwandlung von landwirtschaftlichen Nutzflächen in Freiflächen des Siedlungsbereiches (Hausgärten, Grünflächen), die einen bereichsweisen Verlust von Nahrungshabitatflächen mit sich bringt.

**Betriebsbedingte Wirkungen** sind ebenfalls zeitlich unbegrenzt und greifen in das Wirkungsgefüge des Naturhaushaltes ein.

Folgende Beeinträchtigungen sind möglich oder zu erwarten:

- Durch die veränderte, zusätzliche anthropogene Nutzung des Plangebietes, sind durch die akustischen und visuellen Störreize Auswirkungen auf angrenzende Flächen nicht auszuschließen (Störung des Nahrungshabitats). Insgesamt ist mit einer geringen Erhöhung der Lärm- und Lichtemissionen zu rechnen.

### 3. BESCHREIBUNG DES BESTANDES

#### 3.1 Vegetationsstrukturen

Das Untersuchungsgebiet liegt im östlichen Bereich von Bronnen und befindet sich im Naturraum „Hügelland der unteren Riß“ (Großlandschaft: „Donau-Iller-Lech-Platte“). Die potentielle natürliche Vegetation stellt dabei entlang der Rot einen „Eschen-Erlen-Sumpfwald im Übergang zu und/oder Wechsel mit Bergahorn-Eschen-Feuchtwald und angrenzend einen „Hainsimsen-(Tannen-) Buchenwald im Übergang zu und/oder Wechsel mit Waldmeister-(Tannen-) Buchenwald“ dar.

Die derzeitige Vegetation weicht von der potentiell natürlichen Vegetation deutlich ab. Das Plangebiet und dessen Umgebung werden maßgeblich von dörflichen Siedlungsstrukturen und landwirtschaftlich genutzten Flächen bestimmt.

Das Plangebiet setzt sich wie folgt zusammen:



Blick von Südwest nach Nordost:  
Der überwiegende Teil des Flst. 32 ist von Wohn- und Wirtschaftsgebäuden bestanden. Eine Tierhaltung ist aber schon vor Jahren aufgegeben worden. Die Hauptzufahrt der Hoffläche ist asphaltiert, die Restfläche in wassergebundener Ausführung. Lediglich im Übergang zur Brunnenstraße befindet sich ein kleiner Hausgarten.



Blick von Südwest nach Nordost:  
Der asphaltierte Weg „In den Auen“ endet vor der „Rot“ und ist somit eine Sackgasse. Nördlich grenzen ein kleiner Weiher und ein Hausgarten mit durchgängiger Eingrünung an (Fichte, Birke, Eibe, Apfel, Kirsche, Pfaffenhütchen, Weigelia, Spirea usw.). Im nördlichen Bereich des Flst. 32 befindet sich eine Lagerhalle.



Blick von Nordost nach Südwest:  
Zwischen dem Gebäude Brunnenstraße 12 und der Lagerhalle befindet sich auf Flst. 33 eine kleine Grünfläche mit Spielgeräten, sowie einer Kirsche und einem Pflaumenbaum.



Blick von Norden nach Süden:  
Bis auf einem ehemaligen Stall weiter südlich überwiegt das Grünland auf Flst. 33. Im Süden befindet sich die bestehende Bebauung entlang der Brunnenstraße mit Wohn- und Wirtschaftsgebäuden.



Blick von Süden nach Norden:  
Im Osten begrenzt der gewässerbegleitende Gehölzstreifen der Rot das Plangebiet bestehend aus Esche, Birke, Silberweide und der nicht standortgerechten Fichte. Südöstlich begrenzen die Gehölze des Hausgartens auf Flst. 26 das Plangebiet (Holunder, Hainbuche, Feldahorn, Hartriegel usw.)





Blick von Osten nach Westen:

Wie schon erwähnt befinden sich entlang der Brunnenstraße Wohn- und Wirtschaftsgebäude. Ein Leerstand der Wohngebäude ist nicht ersichtlich. Die landwirtschaftliche Nutzung wurde aber größtenteils aufgegeben.



Blick von Süden nach Norden:

Teilweise sind noch sehr schöne Bauerngärten vorhanden und tragen zur Strukturvielfalt bei.

### 3.2 Faunistische Erfassung

Im Plangebiet wurden folgende Begehungen (bei geeigneter Witterung) hinsichtlich der Vorkommen von Brutvögeln, Fledermäusen und weiteren planungsrelevanten Arten vorgenommen (Dr. Werner Jans, Tanja Irg, Karin Schmid):

Datum	Uhrzeit	Wetter
14.03.2025	9:00-11:00	4°C bedeckt Ostwind (Gehölze in unbelaubtem Zustand)
07.04.2025	8:00-10:00	7-8°C, sonnig, teils böhiger NO-Wind
11.04.2025	Gebäudebegehungen Innen (Flurstücke 32 und 33)	
29.04.2025	5:30-7:30	5-6°C, sonnig, leichter NO-Wind
12.05.2025	8:00-10:00	14-16°C, sonnig, leichter NO-Wind
05.06.2025	21:00-22:30	17-15°C, leicht bewölkt, leichter Wind
12.06.2025	5:30-7:30	14-15°C, sonnig, leichter O-Wind
06.07.2025	8:00-10:00	19-21°C, leicht bewölkt (20%), leichter NO-Wind
18.07.2025	9:15-10:30	20-22°C sonnig, windstill
29.09.2025	ergänzende Gebäudebegehungen	

Ergänzend mehrere kurze Abendtermine zur Feststellung von Eulenvögeln und Amphibienrufen.

### Insekten:

Die einheimische Hornisse zählt wegen ihrer akuten Bestandsgefährdung zu den besonders geschützten Arten. Sie darf nicht getötet, und ihr Nest darf nicht zerstört werden. Da natürliche Baumhöhlen selten geworden sind, sucht sie sich häufig eine Ersatzhöhle im menschlichen Siedlungsbereich (Schuppen, Nischen in Dachböden oder auch Holzverschalungen an Balkonen). Hornissennester gehören zu den Fortpflanzungs- und Ruhestätten, die nur einmalig zur Fortpflanzung genutzt werden, und sind nur für die Dauer ihrer Nutzung geschützt und können danach entfernt werden. Konkrete Nachweise wurden nicht erbracht.

Aufgrund der vorhandenen Strukturen (Hausgärten, Wirtschaftsgrünland, Gehölzstrukturen) sind Vorkommen besonders oder streng geschützter Schmetterlingsarten nicht zu erwarten.

### Amphibien:



Außerhalb des Plangebietes, nördlich der Straße „In den Auen“ befindet sich ein Tümpel, in dem mehrere Exemplare des Teichmolchs (*Lissotriton vulgaris*) nachgewiesen werden konnte. Der Teichmolch ist in Deutschland die häufigste Molchart und fast überall verbreitet. In Baden-Württemberg wird er jedoch laut Roter Liste auf der Vorwarnliste geführt.

Teichmolche bevorzugen naturnahe Gärten, Parks, Waldränder und Feuchtwiesen mit Gewässernähe. Sie sind nicht wählerisch und kommen in kleinen Tümpeln oder Wagenspuren vor, bevorzugt werden besonnte wasserpflanzenreiche aber fischfreie Gewässer. Teichmolche sind nachtaktiv und verbergen sich tagsüber unter Laub, Steinen oder Holz. Die Überwinterung erfolgt meist in Gewässernähe.

Nördlich auf dem angrenzenden Grünland des Tümpels (außerhalb des Plangebietes) und auf dem Grünland von Flst. 33 (innerhalb des Plangebietes am Gewässerrand) konnten 4 Exemplare der ebenfalls nachtaktiven Erdkröte (*Bufo bufo*) nachgewiesen werden. Wurde die Erdkröte in der Roten Liste Baden-Württembergs von 1998 auf der Vorwarnliste geführt, wird sie aktuell als „ungefährdet“ eingestuft. Diese Kategorieänderung ist rein methodisch bedingt und lässt keine Aussagen über tatsächliche Bestandsveränderungen zu.

Die außerhalb des Plangebiets liegenden Gewässer mit den randlichen Gehölzstrukturen sind als Hauptlebensraum der Amphibien zu nennen, das randliche Plangebiet lediglich als potenzieller Wanderkorridor. Derzeit sind keine Veränderungen an den Gewässern geplant, sodass mit einer Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Amphibienpopulation nicht gerechnet werden muss.

**Reptilien:**

Als einzige artenschutzrechtlich relevante Anhang IV-FFH-Reptilienart, die im Plangebiet zu erwarten ist, ist die Zauneidechse (*Lacerta agilis*) zu nennen. Stand die Zauneidechse in der Roten Liste BW von 1998 noch auf der Vorwarnliste, wird sie aktuell aufgrund des lang- und kurzfristigen Bestandsrückgangs in Kategorie 3 „gefährdet“ geführt. Im Untersuchungsgebiet sind kleinflächig Biotopstrukturen vorhanden, die potenziell für ein Vorkommen der Zauneidechse geeignet sind.

Die Zauneidechse ist ein Biotopkomplexbewohner, sie zeigt eine starke Präferenz für Ruderalflächen, offene bis locker bewachsene Flächen und Säume. Als euryöke Art besiedelt sie auch stark anthropogen beeinflusste Lebensräume.

Geeignete Habitate müssen strukturreich und gut besonnt sein sowie eine ausgeprägte Vegetationsschicht und sich schnell erwärmendes Substrat (Eiablageplätze mit grabbarem Boden bzw. Sand) aufweisen.

Die Verbreitung erfolgt insbesondere durch durchgängige, lineare Strukturen. Hier sind vor allem Bahnstrecken und Straßenböschungen, aber auch Grabenränder von Gewässern von Bedeutung (Klewen 1988, Blanke 1999, Hafner & Zimmermann 2007, Heimes 1987).

So konnten außerhalb des Plangebietes 2 Exemplare der Zauneidechse am östlichen Rotufer im Böschungsbereich am 12.05.2025 gesichtet werden. In diesem Bereich sind keinerlei Eingriffe geplant, sodass mit einer Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Zauneidechsenpopulation nicht gerechnet werden muss.

**Säugetiere:****Biber:**

Der Biber (*Castor fiber*) ist in Anhang IV der FFH-Richtlinie der EU gelistet und somit nach § 7 Abs. 2 Nr. 14 BNatSchG eine streng geschützte Art.

Die Biberpopulation im gesamten Landkreis ist in einem sehr guten Zustand. Aussagen zu konkreten Individuenzahlen gibt es derzeit nicht. Die potenziellen Habitate im Landkreis Biberach sind aber weitgehendst besetzt. Schätzungen gehen derzeit von rund 350 Biberrevieren im Landkreis Biberach mit über 1200 Individuen aus.

So ist der gesamte Bereich entlang der Rot als potenzielles Biberrevier zu nennen. Innerhalb des Plangebietes und entlang der Rot gibt es derzeit jedoch keine Hinweise auf aktuelle Biberaktivitäten, wie z.B. Fraßspuren an Gehölzen oder Biberrutschen. Zudem sind derzeit keine Veränderungen an dem Gewässer geplant, sodass mit einer Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Biberpopulation nicht gerechnet werden muss.

**Fledermäuse:**

Ermittlung des Artenspektrums und der Flugaktivität (Tanja Irg, Dipl. Biologin):

**Methodik:**

Im Plangebiet wurde eine abendliche Relevanzbegehung mit dem Fledermausdetektor durchgeführt, um dort fliegende Tiere nachzuweisen bzw. deren Quartiere oder Flugrouten festzustellen.

Mit Hilfe eines speziellen Ultraschalldetektors (Batlogger M, Elekon) wurden die Ultraschallrufe der Fledermäuse hörbar und erfassbar gemacht. Zum Einsatz kommt ein professionelles Erfassungsgerät nach aktuellem Stand der Technik, das eine Artansprache im Feld sowie die Archivierung von Rufen für nachträgliche computergestützte Analyse mittels moderner Software ermöglicht.

Die aufgezeichneten Rufsequenzen wurden anschließend mit Hilfe des Programms BatScope bzw. Batexplorer Vers.: 3.2.0) analysiert und eine automatische Artbestimmung durchgeführt. Dabei verbleiben insbesondere für die Arten der Gattungen *Myotis* Unsicherheiten, so dass keine automatische Bestimmung auf Artniveau erfolgt. Entsprechende Rufe wurden, ebenso wie nicht einer Art zugeordnete Rufe, anschließend manuell durch Überprüfung und Vermessung der Sonagramme mit Hilfe des Lautanalyseprogramms überprüft. Die manuelle Auswertung erfolgte konservativ, d. h. es mussten bei Einzelrufen und Rufreihen mehrere Artmerkmale eindeutig erfüllt sein. Wurden in Rufreihen Rufmerkmale gefunden, die auch Verwechslungsarten zuzuordnen sind, wurde der Ruf keiner Art zugeordnet. Grundlage für die manuelle Auswertung waren Literaturangaben zu Fledermausortungsrufen (HAMMER & ZAHN 2009; SKIBA 2009; WEID 1988). Da in allen Ruftypengruppen und teilweise auch zwischen den Ruftypengruppen starke Ähnlichkeiten und Überschneidungen auftreten, ist nicht in allen Fällen eine Artansprache möglich.

Die Reichweite der detektierbaren Rufe weicht stark von der Frequenz der ausgestoßenen Rufe ab und variiert von 10 m bis zu 80 m. Es muss darauf hingewiesen werden, dass die Geräte Rufsequenzen aufzeichnen und damit nicht ausgewertet werden kann, ob die Sequenzen von einer Fledermaus oder von mehreren Fledermäusen verursacht wurden. Demnach kann aus der Anzahl der Rufsequenzen nicht direkt auf die Anzahl der Fledermäuse im Gebiet geschlossen werden.

#### Ermittlung des Quartierpotentials:

Alle potentiell vom Abriss betroffenen Gebäude innerhalb der Flurstücke 32 und 33 wurden außen und innen auf potentielle sowie tatsächlich vorhandene Quartiermöglichkeiten von Fledermäusen untersucht. Unübersichtliche Bereiche im Außenbereich wurden mit einer Taschenlampe ausgeleuchtet.

Potenzielle Fledermausquartiere an Gebäuden können sich in verschiedenen Spalten und Hohlräumen an Wänden befinden. Zusätzlich wurde auf Spuren, die auf eine Nutzung durch Fledermäuse schließen lassen, geachtet:

- Lebende Individuen
- Soziallaute in Fortpflanzungsquartieren (typisches Zwitschern)
- Mumien
- Kot
- Parasiten
- Typischer Geruch
- Fettablagerungen an Einflugstellen
- Insektenreste an Fraßplätzen

Um Tiere festzustellen, die hinter der Fassadenverkleidung bzw. in Spalten am Gebäude sitzen wurde bei der abendlichen Detektorkontrolle am 05.06.2025 auf der Hofstelle eine Ausflugskontrolle in der Dämmerung (ca. 30 Minuten vor Sonnenuntergang bis zur vollständigen Dunkelheit) durchgeführt.



Zur akustischen Erfassung der Tiere wurden Ultraschalldetektoren eingesetzt. Weiter wurde bei jeder Begehung auf Soziallaute von Fledermäusen geachtet.

#### Termine:

11.04.2025 Gebäudebegehungen Innen (Flurstücke 32 und 33).

05.06.2025 abendliche Ausflugskontrolle an Gebäuden danach Detektorbegehung, 17-15 °C, leicht bewölkt, leichter Wind.

#### Ergebnisse der Bestandserfassung:

Im Rahmen der Detektorbegehungen konnten im Plangebiet insgesamt 3 Fledermausarten, akustisch nachgewiesen werden.

Einen Überblick über das nachgewiesene Artenspektrum der Fledermäuse gibt Tabelle 1. Zusätzlich sind die Gefährdungskategorien angegeben.

Alle Einzelnachweise sind in der Abbildung 1 dargestellt.

**Tabelle 1: Überblick über die im Gebiet nachgewiesenen Fledermausarten**

dt. Artname wiss. Artname	§	RL D	RL BW	FFH	Anzahl Nachweise/ Rufsequenzen	Bemerkung
Breitflügelfledermaus <i>Eptesicus serotinus</i>	s	3	2	IV	1	Sporadischer Jagdflug entlang der Brunnenstraße
Großer Abendsegler <i>Nyctalus noctula</i>	s	V	i	IV	2	vereinzelte Überflüge, kurze Aufnahmen deuten auf Transferflug hin
Zwergfledermaus <i>Pipistrellus pipistrellus</i>	s	*	*	IV	14	Am häufigsten nachgewiesen, Jagdflüge im Bereich der Rot

§ = Gesetzlicher Schutzstatus: b = besonders geschützt, s = streng geschützt.

RL D = Rote Liste Deutschland 2020, RL BW = Rote Liste Baden-Württemberg; Rote Liste - Kategorien: \* = Nicht gefährdet; 0 = Ausgestorben; 1 = Vom Aussterben bedroht; 2 = Stark gefährdet; 3 = Gefährdet; V = Art der Vorwarnliste; i = Gefährdete wandernde Art; G = Gefährdung anzunehmen, aber Status unbekannt; R = Extrem seltene Art; D = Daten mangelhaft

FFH II = Art geschützt entsprechend der Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie, Anhang 2

FFH IV = Art geschützt entsprechend der Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie, Anhang 4

#### Allgemeines Artenspektrum:

Aufgrund der Lage im Siedlungsrandbereich mit Gewässernähe bleibt das nachgewiesene Artenspektrum etwas hinter dem Erwartungswert zurück.

Die Zwergfledermaus ist mit 14 Kontakten die am häufigsten beobachtete Art im Untersuchungsgebiet, wobei die meisten Nachweise entlang der Rot erbracht wurden. Es konnten zeitgleich bis zu zwei Individuen beobachtet werden. Sporadisch wurde das Untersuchungsgebiet überflogen. Im Untersuchungsbereich wurden keine Quartiere festgestellt.

Die Breitflügelfledermaus (*Eptesicus serotinus*) wurde nur einmal detektiert, was auf eine geringe Individuendichte im Untersuchungsgebiet schließen lässt.

Sporadisch wurde auch der Große Abendsegler (*Nyctalus noctula*) nachgewiesen. Die Rufsequenzen deuten auf Transferflüge / Überflüge über das Untersuchungsgebiet hin.

Aktivitätsschwerpunkte, Jagdbereiche, Leitlinie:

Die Detektornachweise der Tiere fanden schwerpunktmäßig in den gehölzbestandenen Bereichen entlang der Rot statt. Hier wurden mitunter auch längere Jagdflüge der Zwergfledermaus beobachtet.

Im Bereich der Gebäude wurde kaum Aktivität verzeichnet. Ebenso spielt die westliche Freifläche auf Flurstück 33 keine Rolle für die Fledermäuse.

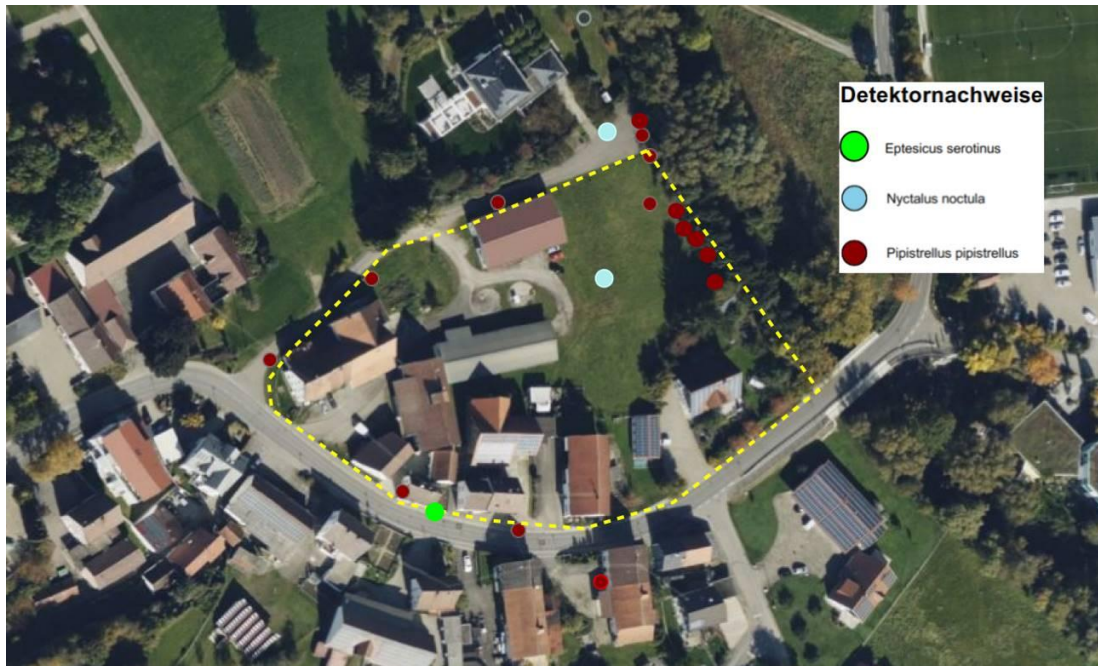


Abbildung 1: Einzelnachweise der Fledermäuse, gelb: Geltungsbereich (Quelle: Batexplorer)

Gebäude:

Alle Gebäude auf den Flurstücken 32 und 33 wurden Innen und Außen begutachtet (Abbildung 2).

Brunnenstraße 12:

Wohnhaus Dachboden: keine Spuren von Fledermäusen oder gebäudebrütende Vögel im Gebäude.



Brunnenstraße 12:

Wirtschaftsteil Dachboden: keine Spuren von Fledermäusen oder gebäudebrütende Vögel im Gebäude. Frischer Marderkot ist vorhanden.

Großes Wirtschaftsgebäude

(Flst. 32):

Mäusekot und Marderkot.

Keine Spuren von Fledermäusen.





Werkstatt (Flst. 32):

Innen ungeeignet für Fledermäuse.

Ehemaliger Schweinestall:

kein Dachboden vorhanden.  
Innenräume unzugänglich für Tiere

Lagerhalle (Flst.33):

Innen ungeeignet für Fledermäuse.



Die Gebäude beherbergen aktuell keine Fortpflanzungsquartiere von Fledermäusen. Dies wurde durch mehrfaches Überprüfen der relevanten Gebäudeteile und durch methodisch unterschiedliche Ansätze belegt (Ausflugskontrolle, Kotsuche, Detektorbegehungen in der Dämmerung zur Ausflugszeit, akustische Suche nach Soziallauten, Gebäudebegehungen bei Tag).



Da Fledermäuse auch im Spätsommer und Herbst, während der Balzzeit, Spalten in und an Gebäuden nutzen, ist eine zeitweise Nutzung durch Einzeltiere nicht gänzlich auszuschließen. Derartige Tagesverstecke sind grundsätzlich an fast allen untersuchten Gebäuden möglich, da Spalten (z.B. Bauteulfugen, Dachrandbleche/Attika, Putzablösungen) überall zu finden sind.

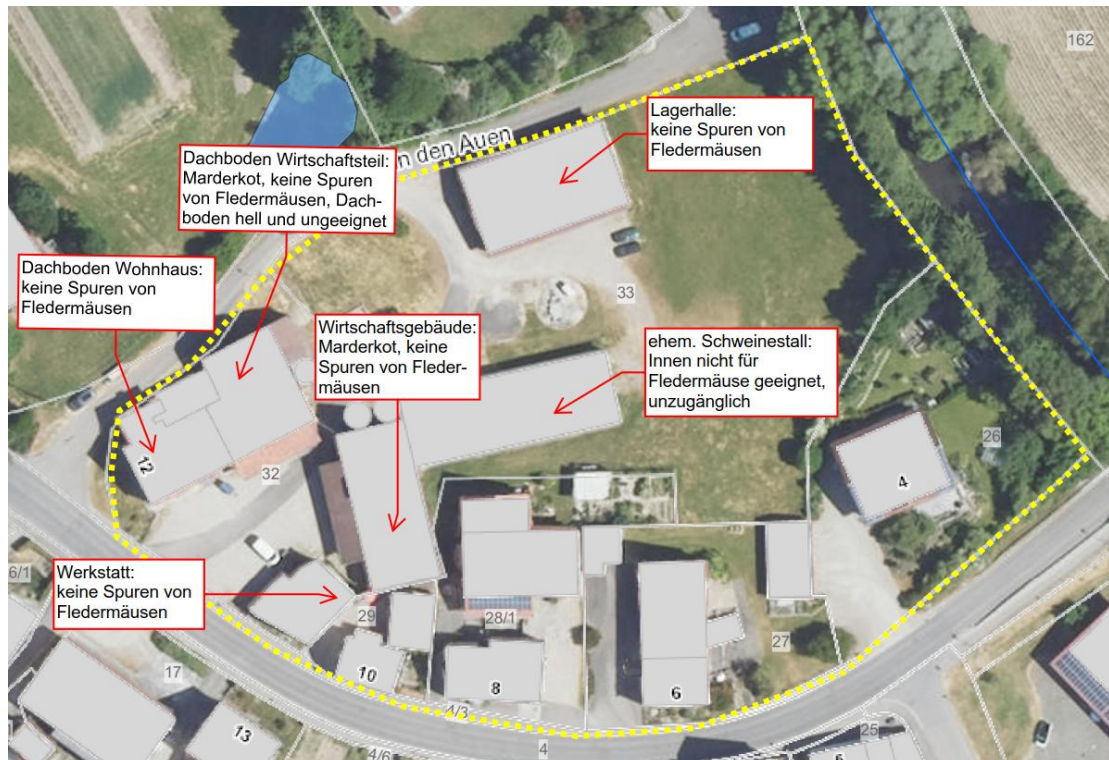


Abbildung 3: Übersicht der kontrollierten Gebäude auf Fledermausvorkommen  
(Quelle Luftbild LUBW)

Gehölze:

Hinweise auf Quartierbäume entlang der Rot ergaben sich durch die Detektorbegehungen nicht. Es wurde kein Schwarmverhalten oder auffallende Soziallaute festgestellt.

Die erhöhte Aktivität entlang der Rot ist auf die gesamte Gehölzstruktur zurückzuführen, die als Leitstruktur dient. Neben den Jagdbereichen bieten Gehölzstrukturen Schutz vor Beutegreifern und dienen gleichzeitig der Orientierung (Leitlinie).

Sollten ggf. einige Fichten im Gewässerrandstreifen entfernt werden, ist dies für die Leitlinien- bzw. Biotopvernetzungsfunktion nicht erheblich. Auf der gegenüberliegenden Rotuferseite sind ebenfalls Gehölze vorhanden, die diese Funktion übernehmen. Zudem sind standortgerechte Nachpflanzungen im Bereich des Gewässerrandstreifens vorgesehen.

Bewertung:

Das nachgewiesene Artenspektrum bleibt etwas hinter dem Erwartungswert zurück. Die Zwergfledermaus ist mit 14 Kontakten die am häufigsten beobachtete Art im Untersuchungsgebiet. Da diese Art relativ anpassungsfähig ist und bis zu 2,5 km zwischen Quartier und Jagdgebieten zurücklegt, ist nicht davon auszugehen, dass eine Überplanung des Untersuchungsbereichs negative Auswirkungen auf die Zwergfledermauspopulation hat.

Die Gebäude und Gehölze innerhalb des Geltungsbereichs beherbergen aktuell keine Fortpflanzungs- oder Winterquartiere von Fledermäusen. Für Einzelindividuen verbleibt in den Sommermonaten ein gewisses Restrisiko, da sich Einzeltiere unbemerkt in Spaltenstrukturen aufhalten können (auch nur tageweise).

Die Tötung oder Verletzung von Individuen durch den Abbruch von Gebäuden und baulichen Anlagen kann dadurch ausgeschlossen werden, dass die Abbruchmaßnahmen außerhalb der Aktivitätszeit der Fledermäuse erfolgen. Abrissarbeiten müssen innerhalb des Zeitraumes 15.10. bis 15.03. durchgeführt werden, um Verbotstatbestände nach § 44 BNatSchG zu vermeiden.

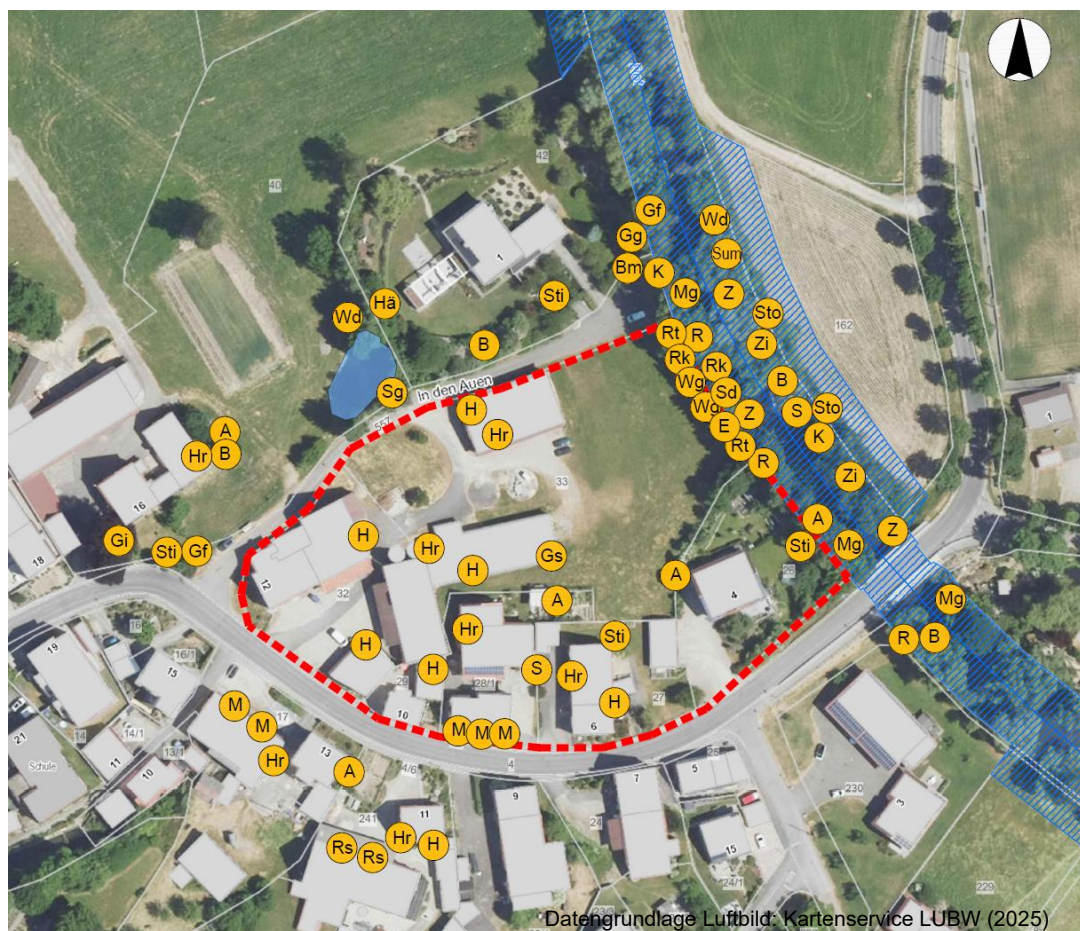
Für potentiell temporär genutzte Sommerquartiere von Einzeltieren an Gebäuden ist ein Erhalt der ökologischen Funktion im räumlichen Zusammenhang anzunehmen, da Einzeltiere im Vergleich zu einer Wochenstubengesellschaft weniger hohe Ansprüche an die Beschaffenheit eines Quartiers stellen und ihnen daher ein ausreichendes Quartierangebot im Umfeld zur Verfügung stehen dürfte.

### Vögel:

Im Rahmen der Begehungen konnten 43 Vogelarten im Untersuchungsgebiet nachgewiesen werden, davon 28 als Brutvögel.

Seltene Arten waren im gesamten Untersuchungsgebiet keine festzustellen, dennoch 2 gefährdete Arten (Bluthänfling und Rauchschwalbe) und 7 Arten der Vorwarnliste (Grauschnäpper, Mehlschwalbe, Turmfalke, Feldsperling, Haussperling, Goldammer und Stockente).

Folgende Arten konnten nachgewiesen werden:



## Artenliste mit Schutzstatus:

Nr.	Abk.	Deutscher Name	Art	Schutzstatus BNatSchG		Richtlinien und Verordnungen					Anmerkung	Brutvogel	Nahrungsgast
				bes. gesch.	str. gesch.	EG-VO	FFH Anh. IV	Art.1 VS-RL	BArtSch V	RL BW 2021			
1	A	Amsel	<i>Turdus merula</i>	b				x		*	Baum re. Haus-Nr. 16, hinterer Garten Haus-Nr. 8, Gehölz Haus-Nr. 11, Garten Haus-Nr. 4, Rotufer	5 BP	
2	Ba	Bachstelze	<i>Motacilla alba</i>	b				x		*			X
3	Br	Blässhuhn	<i>Fulica atra</i>	b				x		*			X
4	Bm	Blaumeise	<i>Parus caeruleus</i>	b				x		*	Garten Haus-Nr 1, In den Auen	1 BP	
5	Hä	Bluthänfling	<i>Carduelis cannabina</i>	b				x		3	hinterer Garten Haus-Nr. 1 In den Auen,	1 BP	
6	B	Buchfink	<i>Fringilla coelebs</i>	b				x		*	Baum re. v. Haus-Nr. 16, 2x Rotufer, Garten Haus-Nr. 1 In den Auen	4 BP	
7	Bs	Buntspecht	<i>Dendrocopos major</i>	b				x		*			X
8	Ei	Eichelhäher	<i>Garrulus glandarius</i>	b				x		*			X
9	E	Elster	<i>Pica pica</i>	b				x		*	Fichte Rotufer	1 BP	
10	Fe	Feldsperling	<i>Passer montanus</i>	b				x		V			X
11	Gb	Gartenbaumläufer	<i>Certhia brachydactyla</i>	b				x		*			X
12	Gg	Gartengrasmücke	<i>Sylvia borin</i>	b				x		*	In den Auen; Haus-Nr. 1, Garten zur Rot	1 BP	
13	Ge	Gebirgsstelze	<i>Motacilla cinerea</i>	b				x		*			X
14	Gi	Girlitz	<i>Serinus serinus</i>	b				x		*	Baum vor Haus-Nr. 18	1 BP	
15	G	Goldammer	<i>Emberiza citrinella</i>	b				x		V			X
16	Grr	Graureiher	<i>Ardea cinerea</i>	b				x		*			X
17	Gs	Grauschnäpper	<i>Muscicapa striata</i>	b				x		V	Stallung Flst. 33	1 BP	
18	Gf	Grünfink	<i>Carduelis chloris</i>	b				x		*	vor Haus-Nr. 16, 1x Rotufer	2 BP	
19	Gü	Grünspecht	<i>Picus viridis</i>	b	s			x	s	*			X
20	Hr	Hausrotschwanz	<i>Phoenicurus ochruros</i>	b				x		*	2x Flst 33, Neben-gebäude, 17, 16, 11, 8, 6,	7 BP	
21	H	Haussperling	<i>Passer domesticus</i>	b				x		V	2x Flst 33, Neben-gebäude, 12, 11, 10, 6	7 BP	
22	Kl	Kleiber	<i>Sitta europaea</i>	b				x		*			X
23	K	Kohlmeise	<i>Parus major</i>	b				x		*	Rotufer	2 BP	
24	Ko	Kormoran	<i>Phalacrocorax carbo</i>	b				x		*			X
25	M	Mehlschwalbe	<i>Delichon urbicum</i>	b				x		V	2x Haus-Nr. 17, 3x Haus-Nr. 8	5 BP	
26	Mg	Mönchsgrasmücke	<i>Sylvia atricapilla</i>	b				x		*	3 BP an Rotufer	3 BP	
27	Rk	Rabenkrähe	<i>Corvus corone</i>	b				x		*	Fichte Rotufer	2 BP	
28	Rs	Rauchschwalbe	<i>Hirundo rustica</i>	b				x		3	2x Stallung Haus-Nr. 11	2 BP	
29	Rt	Ringeltaube	<i>Columba palumbus</i>	b				x		*	Rotufer	2 BP	
30	R	Rotkehlchen	<i>Erithacus rubecula</i>	b				x		*	Rotufer	3 BP	
31	Rm	Rotmilan	<i>Milvus milvus</i>	b	s	A		x		*			X
32	Sd	Singdrossel	<i>Turdus philomelos</i>	b				x		*	Fichte Rotufer	1 BP	
33	Sg	Sommergoldhähnchen	<i>Regulus ignicapilla</i>	b				x		*	Fichten vor Tümpel "In den Auen"	1 BP	
34	S	Star	<i>Sturnus vulgaris</i>	b				x		*	1x Haus-Nr. 8, hinteres Gebäude mit Brutkasten, 1x Rotufer	2 BP	
35	St	Stieglitz	<i>Carduelis carduelis</i>	b				x		*	vor Haus-Nr. 16, Garten Haus-Nr. 6, Garten Haus-Nr. 4, vor Haus-Nr. 1 In den Auen	4 BP	
36	Sto	Stockente	<i>Anas platyrhynchos</i>	b				x		V	Rotuferböschung	2 BP	
37	Sum	Sumpfmehse	<i>Parus palustris</i>	b				x		*	Weide am Rotufer	1 BP	
38	Tf	Turmfalke	<i>Falco tinnunculus</i>	b	s	A		x		V	Sitzwarte in Gehölzen am Rotufer, kein Brutnachweis		X
39	Wd	Wacholderdrossel	<i>Turdus pilaris</i>	b				x		*	Gehölz hinter Teich, Rotufer	2 BP	
40	Waa	Wasseramsel	<i>Cinclus cinclus</i>	b				x		*			X
41	Wg	Wintergoldhähnchen	<i>Regulus regulus</i>	b				x		*	Fichten an Rot	2 BP	
42	Z	Zaunkönig	<i>Troglodytes troglodytes</i>	b				x		*	Rotufer	3 BP	
43	Zi	Zilpzalp	<i>Phylloscopus collybita</i>	b				x		*	Rotufer	2 BP	

Legende im Anhang



**Arten mit besonderer Planungsrelevanz:**

Folgende wertgebende Arten im Plangebiet werden aufgrund ihres Schutzstatus, bzw. ihres Gefährdungsgrades (Rote-Liste-Status) weiter betrachtet:

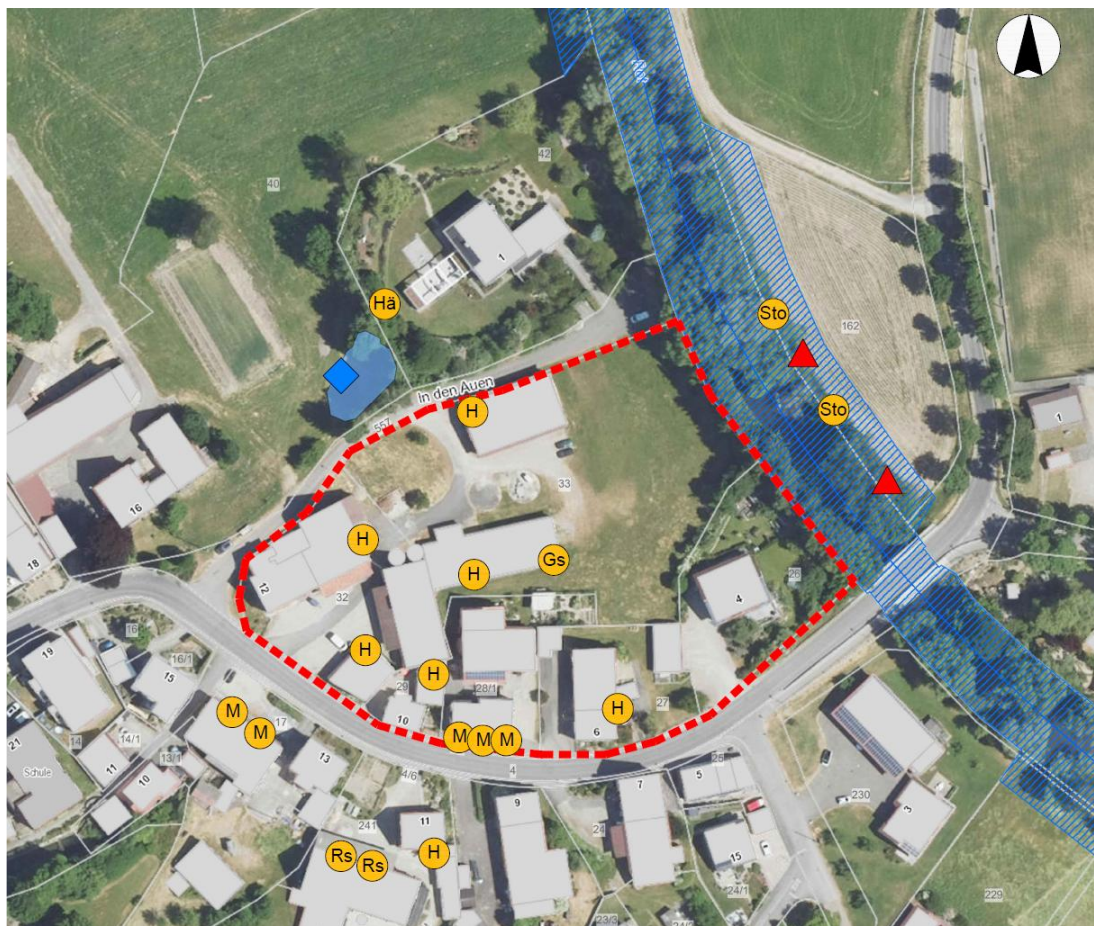
Bei den Vogelarten gehören Bluthänfling, Rauchschwalbe, Goldammer, Turmfalke, Feldsperling und Stockente zwar zu den planungsrelevanten Arten, da sie aber innerhalb des Plangebietes keine Brutvorkommen haben, oder nur als Nahrungsgäste gesichtet wurden, sind für die Arten keine erheblichen Beeinträchtigungen zu erwarten und werden daher nicht näher betrachtet.

Lediglich Grauschnäpper, Haussperling und Mehlschwalbe haben Brutvorkommen innerhalb des Geltungsbereichs.

Die nachgewiesenen Zauneidechsen befinden sich außerhalb des Geltungs- und Eingriffsbereichs, sodass keine Beeinträchtigungen zu erwarten sind.




Der Hauptlebensraum des Teichmolchs befindet sich im nördlich angrenzenden Tümpel mit begleitender Gehölzstruktur außerhalb des Geltungsbereichs. Aufgrund der räumlichen Nähe kann das randliche Plangebiet als temporärer Wanderkorridor durch Einzelindividuen nicht gänzlich ausgeschlossen werden.

Da für Fledermäuse derzeit keine konkreten Fortpflanzungsquartiere nachgewiesen werden konnten, erfolgte in nachfolgender Übersicht kein Planeintrag.





## Planungsrelevante Arten mit Schutzstatus:

Nr.	Abk.	Deutscher Name	Art	Schutzstatus BNatSchG		Richtlinien und Verordnungen					Anmerkung	Status
				bes. gesch.	str. gesch.	EG-VO	FFH Anh. IV	Art.1 VS-RL	BArtSchV	RL BW		
 Vögel	Hä	Bluthänfling	<i>Carduelis cannabina</i>	b				x		3	1 BP: <u>außerhalb</u> hinterer Garten, In den Auen Nr. 1	Bv
	Gs	Grauschnäpper	<i>Muscicapa striata</i>	b				x		V	1 BP: Stallung Flst. 33	Bv
	H	Hausperling	<i>Passer domesticus</i>	b				x		V	6 BP: 2 BP Flst. 33, Nebengebäude, 12, 10, 6; 1 BP: <u>außerhalb</u> : Gebäude 11	Bv
	M	Mehlschwalbe	<i>Delichon urbicum</i>	b				x		V	3 BP: 3x Haus-Nr. 8; 2 BP: <u>außerhalb</u> Haus-Nr. 17	Bv
	Rs	Rauchschwalbe	<i>Hirundo rustica</i>	b				x		3	2 BP: <u>außerhalb</u> Stallung Haus Nr. 11	Bv
	Sto	Stockente	<i>Anas platyrhynchos</i>	b				x		V	2 BP: <u>außerhalb</u> an Rotuferböschung	Bv
Reptilien		Zauneidechse	<i>Lacerta agilis</i>	b	s		IV			3	2 Nachweise der Zauneidechse <u>außerhalb</u> an der östlichen Uferböschung der Rot	R
Amphibien		Teichmolch	<i>Lissotriton vulgaris</i>	b					b	V	<u>außerhalb</u> des Geltungsbereich, nördlich der Straße "In den Auen" mehrere Exemplare im Tümpel	R
Säugetiere	ohne Plan-eintrag	Biber	<i>Castor fiber</i>	b	s		IV			RL D V	die Bereiche entlang der Rot sind pot. Biberlebensräume, derzeit keine Aktivitäten im Geltungsbereich sichtbar	pot. NG
		Breitflügelfledermaus	<i>Eptesicus serotinus</i>	b	s		IV			2	Die untersuchten Gebäude und Gehölze beherbergen aktuell keine Fortpflanzungsquartiere von Fledermäusen	NG
		Großer Abendsegler	<i>Nyctalus noctula</i>	b	s		IV			i		
		Zwergfledermaus	<i>Pipistrellus pipistrellus</i>	b	s		IV			*		

**Übersicht Konfliktanalyse:**

Gruppe	Deutscher Name	Tötung, Verletzung von Individuen (§ 44 Abs. 1 Nr. 1)	Erhebliche Störung der lokalen Populationen zu bestimmten Zeiten (§ 44 Abs. 1 Nr. 2)	Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und/oder Ruhestätten einzelner Individuen (§ 44 Abs. 1 Nr. 3)
Vögel	Grauschnäpper	Durch die potenziell möglichen Arbeiten an Gebäuden (Abriss, Umbau) oder die Rodung von Gehölzen kann es zur Tötung von einzelnen Individuen kommen.	Durch die potenziell möglichen Arbeiten an Gebäuden (Abriss, Umbau) oder die Rodung von Gehölzen kann es zur Störung von einzelnen Individuen zu bestimmten Zeiten kommen.	Durch die potenziell möglichen Arbeiten an Gebäuden (Abriss, Umbau) oder die Rodung von Gehölzen können Fortpflanzungs- und Ruhestätten von einzelnen Individuen zerstört werden.
	Haussperling			
	Mehlschwalbe			
	Rauchschwalbe	Eine Tötung oder Verletzung von Individuen ist nicht zu erwarten	es ist keine erhebliche Störung lokaler Populationen zu erwarten	Es werden keine Fortpflanzungs- und/oder Ruhestätten zerstört
	Bluthänfling			
	Stockente			
Reptilien	Zauneidechse	Derzeit konnten im BP-Gebiet keine Nachweise der Zauneidechse erbracht werden. Eine Tötung oder Verletzung von Individuen ist nicht zu erwarten	Es ist keine erhebliche Störung lokaler Populationen zu erwarten	Es werden keine Fortpflanzungs- und/oder Ruhestätten zerstört
Amphibien	Teichmolch	Durch die potenziell möglichen Arbeiten in Teilhabsräumen ist das Töten und Verletzen von Individuen möglich.	Es ist keine erhebliche Störung lokaler Populationen zu erwarten	Es werden keine Fortpflanzungs- und/oder Ruhestätten zerstört
Säugetiere	Biber	Derzeit sind im Bereich des BP-Gebietes keine Biberaktivitäten festzustellen, eine Tötung oder Verletzung von Individuen ist somit nicht zu erwarten	Es ist keine erhebliche Störung lokaler Populationen zu erwarten	Der Bereich des BP-Gebietes ist als pot. Biberrevier anzusehen. Fortpflanzungs- und/oder Ruhestätten sind derzeit nicht betroffen.
	Fledermäuse	Durch die potenziell möglichen Arbeiten in den Lebensräumen ist das Töten und Verletzen von Individuen möglich.	Durch die potenziell möglichen Arbeiten in den Lebensräumen während der Fortpflanzungs- und Überwinterungszeiten können erhebliche Störung vorliegen.	Durch die potenziell möglichen Arbeiten in den Lebensräumen ist die Beschädigung und Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten gegeben.

Gegebenenfalls lässt sich das Eingreifen der artenschutzrechtlichen Verbote durch geeignete Maßnahmen erfolgreich abwenden. Zum einen handelt es sich um herkömmliche Vermeidungs- und Minderungsmaßnahmen (z.B. Bauzeitenbeschränkungen, Vergrämung, ökologische Baubegleitung, Aufwertung vorhandener Habitatstrukturen).

Darüber hinaus gestattet § 44 Abs. 5 BNatSchG die Durchführung „vorgezogener Ausgleichsmaßnahmen“ (CEF-Maßnahmen; CEF = continuous ecological functionality), um den Eingriff zu kompensieren.

Für CEF-Maßnahmen werden drei fachliche Anforderungen gestellt:

- Kein Time-Lag: Die Maßnahme muss vor dem zulässigen Eingriff oder zulässigen Bauvorhaben nach BauGB umgesetzt werden und wirksam sein.
- Hohe Erfolgswahrscheinlichkeit: Eine zeitnahe Besiedlung der neu geschaffenen Lebensstätte muss „mit einer hohen Prognosesicherheit“ zu erwarten sein (LANA 2010).
- Räumliche Nähe: Durch die Maßnahme muss die ökologische Funktion der betroffenen Fortpflanzungs- und Ruhestätte im räumlichen Zusammenhang weiterhin erfüllt sein.

## Vermeidungs- und Minimierungsmaßnahmen

Zum allgemeinen Schutz wild lebender Tiere und Pflanzen, folgende allgemeine Vermeidungsmaßnahmen zur Reduzierung der Eingriffe zu beachten:

- Um eine zusätzliche Belastung der angrenzenden Flächen auszuschließen, sind die Auswirkungen der Bautätigkeit soweit wie möglich auf den eigentlichen Eingriffsraum zu konzentrieren.
- Um Einzelbäume innerhalb der bauzeitlich beanspruchten Flächen zu erhalten, sind diese vor Bodenverdichtung im Wurzelbereich und vor Stammverletzungen zu schützen (Gehölze entlang der Rot und der Straße „In den Auen“).
- Die Gehölzentnahme wird auf das absolut notwendige Maß beschränkt. Sollten die Fichten entlang der Rot entfernt werden, ist umgehend eine Ersatzpflanzung auf dem Gewässerrandstreifen mit gebietsheimischen, standortgerechten vorzunehmen (pfg1, Pflanzliste 1 im Anhang).
- Rückschnitt, Fällungen und Rodungen von Gehölzen u. ä. ist gemäß § 39 BNatSchG nur im Winterhalbjahr, d.h. im Zeitraum vom 1. Oktober bis 28./29. Februar, zulässig.
- größtmöglicher Abstand der geplanten Bebauung zur Rot (Mindestabstand 5 m). Zur Sicherung des Gewässerrandstreifens zur Rot wurden verbindliche Grünflächen festgesetzt.
- Absperrung dieser Abstandsflächen während der Bauphase, insbesondere während der Brutzeiten bzw. Fortpflanzungsphasen (März bis Juli). Die Lagerung von Baumaterial und das Aufstellen von Baukränen sind in diesem Bereich unzulässig. Kranausleger dürfen während der Brutzeit nicht über die Gehölzstrukturen schwenken.
- Es ist ein sorgfältiger Umgang mit potenziellen Schadstoffen (Kraftstoffe, Öle u. ä.) während der Bauphase sicherzustellen, um zusätzliche Eingriffe in Natur und Landschaft zu vermeiden.
- Zuleitung nur von unverschmutztem Oberflächenwasser in die Rot. Beeinträchtigungen durch hydraulischen Stress sind somit nicht zu erwarten.
- Nacharbeiten mit Beleuchtung während der Bauphase, sowie Beleuchtungen in Gewässernähe sind nicht zulässig. Damit wird vor allem eine Störung der Fledermäuse bei der Jagd vermieden.
- Zudem ist eine Insektenfreundliche Beleuchtung zu verwenden (Natriumdampflampen oder LED-Leuchten mit einer Lichtfarbe von 2000 bis max. 2700 Kelvin. Es ist zusätzlich zu beachten, dass der Lichtpunkt nach unten gerichtet ist, die Lampen oberhalb vom 85° zur Senkrechten kein Licht abstrahlen und staubdicht eingekoffert sind. Generell ist die Außenbeleuchtung auf das notwendige Maß zu beschränken und grundsätzlich in den Nachtstunden abzuschalten. Alternativ wäre die Verwendung von Bewegungsmeldern möglich.
- Private Grünflächen sind weitgehend naturnah mit standortgerechten Pflanzen der Pflanzlisten im Anhang zu gestalten und zu pflegen (pfg1 + pfg2, Pflanzlisten 1-3 im Anhang).

- Zum Schutz von Amphibien und Kleintiere sind folgende Maßnahmen zu berücksichtigen:  
Lichtschächte sind mit einem geeigneten Absturzschutz (z.B. feinmaschiges Gitter) dauerhaft zu sichern. Einfriedungen (z.B. Zäune und Mauern) sind so zu gestalten, dass sie für bodengebundene Amphibien und Kleintiere durchlässig bleiben. Die Verwendung durchgehender, glatter Sockelmauern oder ähnlicher Barrieren ist zu vermeiden.
- Bauzeitenbeschränkung: Baufeldfreimachung sind außerhalb der Brut- bzw. Fortpflanzungszeiten (je nach artspezifischen Aktivitäten) durchzuführen. Abrissarbeiten müssen innerhalb des Zeitraumes 15.10. bis 15.03. durchgeführt werden, um Verbotstatbestände nach § 44 BNatSchG zu vermeiden.
- Gebäudekontrollen: bei der durchgeführten Kontrolle in 2025 handelt es sich um eine Momentaufnahme der Gebäude auf den zu überplanenden Bereichen auf Flst. 32 und 33. Der Geltungsbereich erstreckt sich aber auf einen größeren Bereich, bei dem es fraglich ist, ob oder in welchem Zeitraum Veränderungen stattfinden werden. Somit sind alle zu sanierende oder abzureißende Gebäude insbesondere auf artenschutzrechtliche Lebensraumstrukturen zu überprüfen, (z.B. Spalten in Fassaden, Querfugen, leicht zugängliche Dachstühle, Einflugmöglichkeiten wie z.B. zerstörte und offene Fenster). Oft sind auch Spuren vorhanden, welche auf die Anwesenheit verschiedener Tierarten schließen lassen (Futterreste wie z. B. Nüsse, Samenhülsen, Nester, Kot auf dem Speicher oder auch auf der Fensterbank).

Die Untere Naturschutzbehörde ist vor jedem Abriss in Kenntnis zu setzen. Die Kontrolle des Gebäudes kann durch die Untere Naturschutzbehörde, ein Fachbüro, oder ehrenamtlich tätige Fachleute (z.B. Fledermausschutzbeauftragter) durchgeführt werden.

Sollten geschützte Tierarten nachgewiesen werden, müssen entsprechende Maßnahmen wie z.B. Bereitstellung von geeigneten Ersatzquartieren und zeitliche Beschränkungen für den eigentlichen Abriss beachtet werden. Dies erfolgt in Abstimmung mit der Unteren Naturschutzbehörde Biberach.

## Weitere Artspezifische Maßnahmen

### **Grauschnäpper** (*Muscicapa striata*)

Ein Brutpaar an Stallung auf Flst. 33.

Bei Abriss des Gebäudes sind erheblichen Beeinträchtigungen zu erwarten.

### **CEF-Maßnahme zur Sicherung und Stärkung der lokalen Population:**

Erhalt der strukturreichen und gewachsenen Gartenlandschaften mit alten Gebäuden und Bäumen und vielfältige Ortsränder mit Streuobstbeständen, Feldgehölzen und Hecken.

Anbringung von 3 Nisthilfen (Halbhöhlen und Niststeinen für Halbhöhlenbrüter) in mindestens 2 m Höhe an Gebäuden und an Bäumen in Gärten.



**Haussperling (*Passer domesticus*)**

6 Brutpaare innerhalb des Geltungsbereichs: 2 BP auf Flst. 33, 3 BP auf Flst. 32 (Haus Nr. 10 + Nebengebäude je 1 BP und 1 BP an Haus Nr. 12), 1 BP auf Flst. 27 an Haus Nr. 6, sowie 1 BP außerhalb des Geltungsbereichs an Haus Nr. 11.

Die 6 Brutpaare innerhalb des Geltungsbereichs sind auf 6 Gebäude verteilt. Bei Abriss der Gebäude sind erheblichen Beeinträchtigungen zu erwarten.

**CEF-Maßnahme zur Sicherung und Stärkung der lokalen Population:**

Anbringung von Höhlennistkästen oder Sperlingskoloniekästen an Gebäuden in möglichst großer Höhe (mindestens 3 m) entweder an der Fassade der Ostseite oder an der Südseite unter einem Dachvorsprung. Da es sich um Koloniebrüter handelt, sollten mehrere Kästen in räumlicher Nähe zueinander angeboten werden.

Pro beeinträchtigtem Brutpaar sind 2 Ersatznistkästen anzubringen (max. 12 Stück für den gesamten Geltungsbereich).

**Mehlschwalbe (*Delichon urbicum*)**

3 BP innerhalb des Geltungsbereichs an Haus Nr. 8. 2 Weitere Brutpaare befinden sich außerhalb des Geltungsbereichs an Haus Nr. 17.

Bei Abriss des Gebäudes sind erhebliche Beeinträchtigungen zu erwarten.

**CEF-Maßnahme zur Sicherung und Stärkung der lokalen Population:**

Anbringung von 6 Mehlschwalbennisthilfen an Gebäuden in einer Höhe von mind. 4 m an der Außenfassade direkt unter dem Dachüberstand, bevorzugt in Ost- bis Südexposition; es dürfen keine den Anflug behindernden Strukturen vor der Fassade vorhanden sein (z.B. Bäume). Da es sich um Koloniebrüter handelt, sollten mehrere Kästen in räumlicher Nähe zueinander angeboten werden. Durch die Anbringung eines Kotbretts mind. 50 cm unterhalb der Nisthilfe können Verschmutzungen an der Fassade vermieden werden.

**Produktbeispiel einer Nisthilfe:**

künstliches Doppelnest und sogenanntes „Anbaunest“ für Mehlschwalben.

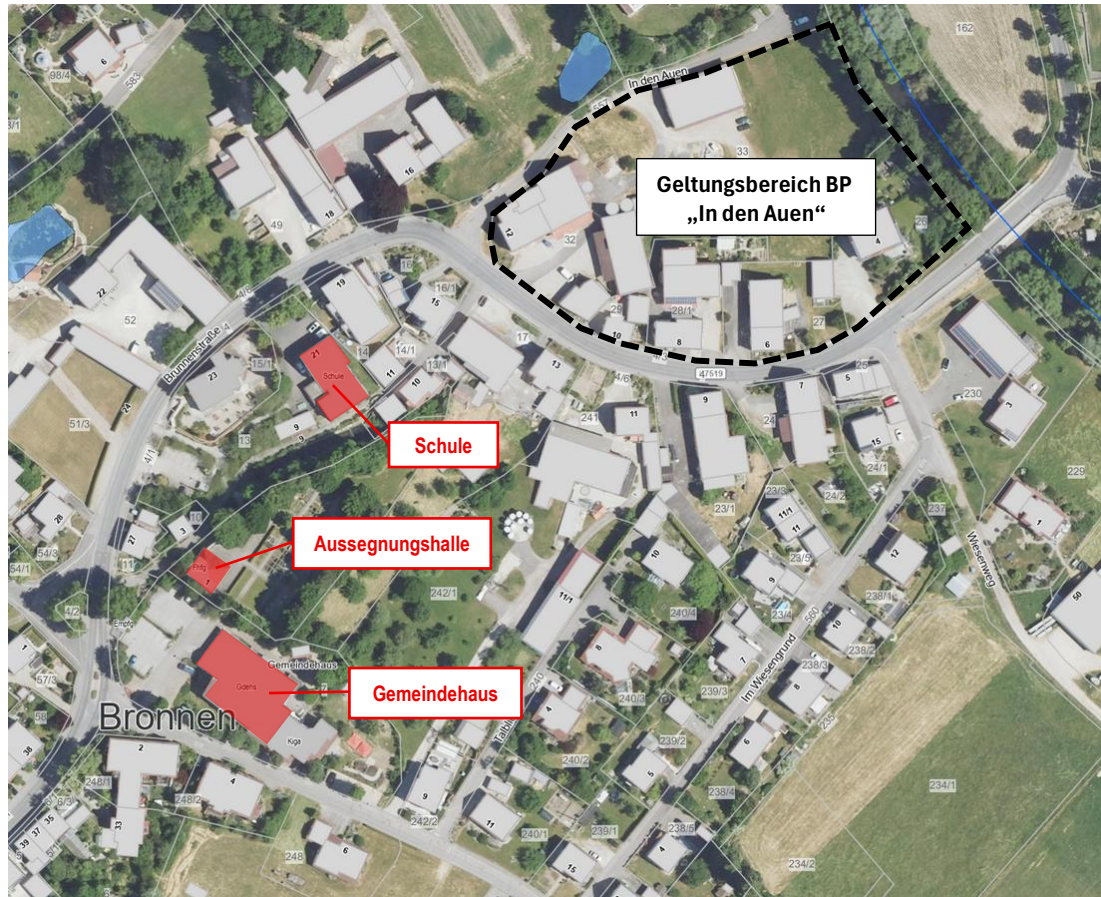
(Quelle: [www.schwegler-natur.de](http://www.schwegler-natur.de))

Die Auswahl geeigneter Stellen, sowie die Aufhängung der Ersatznistkästen muss durch eine Fachperson mit entsprechender Expertise erfolgen.

Zudem muss ein Nachweis erbracht werden, dass die Nisthilfen angenommen werden, und somit bereits vor dem Zeitpunkt der Eingriffe wirksam sind. Nur so kann eine Sicherung der lokalen Population gewährleistet werden.

Die Ersatznistkästen können auf folgenden **Gemeindeflächen** angebracht werden:

Flst. 7: Gemeindehaus, Flst. 9: Aussegnungshalle, Flst. 9: Schule.



Datengrundlage Luftbild: Kartenservice LUBW (2025)

## Zusammenfassende Beurteilung nach den Vermeidungs- und Minimierungsmaßnahmen

Gruppe	Deutscher Name	Tötung, Verletzung von Individuen (§ 44 Abs. 1 Nr. 1)	Erhebliche Störung der lokalen Populationen zu bestimmten Zeiten (§ 44 Abs. 1 Nr. 2)	Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und/oder Ruhestätten einzelner Individuen (§ 44 Abs. 1 Nr.3)
Vögel	Grauschnäpper	Durch die Vermeidungs- und Minimierungsmaßnahmen ist eine Tötung oder Verletzung von Individuen nicht zu erwarten	Durch das Vorhandensein von Ersatzlebensräumen in unmittelbarer Nähe ist keine erhebliche Störung lokaler Populationen zu erwarten	Durch die bestehenden Habitatstrukturen im näheren Umfeld, den Vermeidungs- und Minimierungsmaßnahmen und ggf. den CEF-Maßnahmen, bleibt die ökologische Funktion erhalten.
	Haussperling			
	Mehlschwalbe			
	Rauchschwalbe	Eine Tötung oder Verletzung von Individuen ist nicht zu erwarten	es ist keine erhebliche Störung lokaler Populationen zu erwarten	Es werden keine Fortpflanzungs- und/oder Ruhestätten zerstört
	Bluthänfling			
	Stockente			
Reptilien	Zauneidechse	Derzeit konnten im BP-Gebiet keine Nachweise der Zauneidechse erbracht werden. Eine Tötung oder Verletzung von Individuen ist nicht zu erwarten	Rs ist keine erhebliche Störung lokaler Populationen zu erwarten	Es werden keine Fortpflanzungs- und/oder Ruhestätten zerstört
Amphibien	Teichmolch	Durch die Vermeidungs- und Minimierungsmaßnahmen ist eine Tötung oder Verletzung von Individuen nicht zu erwarten	Rs ist keine erhebliche Störung lokaler Populationen zu erwarten	Es werden keine Fortpflanzungs- und/oder Ruhestätten zerstört
Säugetiere	Biber	Derzeit sind im Bereich des BP-Gebietes keine Biberaktivitäten festzustellen, eine Tötung oder Verletzung von Individuen ist somit nicht zu erwarten	Es ist keine erhebliche Störung lokaler Populationen zu erwarten	Der Bereich des BP-Gebietes ist als pot. Biberrevier anzusehen. Fortpflanzungs- und/oder Ruhestätten sind derzeit nicht betroffen.
	Fledermäuse	Durch die Vermeidungs- und Minimierungsmaßnahmen ist eine Tötung oder Verletzung von Individuen nicht zu erwarten	Durch das Vorhandensein von Ersatzlebensräumen in unmittelbarer Nähe ist keine erhebliche Störung der lokalen Populationen zu erwarten	Durch die bestehenden Habitatstrukturen im näheren Umfeld, den Vermeidungs- und Minimierungsmaßnahmen bleibt die ökologische Funktion erhalten.

## 4. BEURTEILUNG DES PLANGEBIETES AUS NATURSCHUTZ-FACHLICHER SICHT

Die Gemeinde Achstetten beabsichtigt die Aufstellung des Bebauungsplanes „In den Auen“ um die zukünftige Entwicklung des rund 1,2 ha großen Bestandsgebietes am östlichen Ortsrand von Bronnen, insbesondere hinsichtlich der Nachverdichtung, städtebaulich zu steuern und hierdurch Fehlentwicklungen zu vermeiden.

Für die Flurstücke 32 und 33 sind konkrete bauliche Veränderungen vorgesehen. Darauf befindet sich eine ehemalige Hofstelle mit Wohnhaus, Ställe und Schuppen sowie Hofflächen und einer baumlosen Wiese. Östlich grenzt die Rot an den Geltungsbereich.

In einem ersten Schritt soll jedoch ausschließlich die Grünfläche des Flurstücks 33 bebaut werden. Ein Abriss bestehender Gebäude ist in naher Zukunft noch nicht vorgesehen.

In einem weiteren Schritt plant der Eigentümer das Wohnhaus sowie die Ställe abzubauen, zwei Lagergebäude zu erhalten und die Grundstücke mit Wohnbebauung nachzuverdichten.

Um langfristig eine städtebaulich einheitliche Situation zu schaffen wird der Geltungsbereich auf die nördlich der Brunnenstraße gelegenen Nachbargrundstücke ausgeweitet.

Im Zeitraum von März bis September 2025 wurden im Plangebiet Begehungen zur Erfassung von Brutvögeln, Fledermäusen sowie weiteren planungsrelevanten Arten durchgeführt.

Bei den planungsrelevanten Arten konnten bei den Amphibien- und Reptilienarten lediglich außerhalb des Plangebietes der Teichmolch sowie die Zauneidechse nachgewiesen werden. Da in diesen Lebensräumen keine Veränderungen oder Eingriffe erfolgen, sind erhebliche Beeinträchtigungen nicht zu erwarten.

Die Gebäude und Gehölze innerhalb des Geltungsbereichs beherbergen aktuell keine Fortpflanzungs- oder Winterquartiere von Fledermäusen.

Bei potenziell temporär genutzten Sommerquartieren von Einzeltieren an Gebäuden ist davon auszugehen, dass die ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang erhalten bleibt. Da Einzeltiere im Vergleich zu Wochenstubengesellschaften geringere Ansprüche an die Quartierbeschaffenheit stellen, ist anzunehmen, dass ihnen im näheren Umfeld ein ausreichendes Angebot an geeigneten Quartieren zur Verfügung steht.

Das Grünland des Plangebietes stellt kein Brutgebiet für Vogelarten dar, dient jedoch mehreren Vogelarten je nach Jahreszeit als Nahrungsrevier.

Der gewässerbegleitende Gehölzbestand entlang der Rot beherbergt die meisten Brutvogelarten, jedoch bis auf zwei Stockenten-Brutpaare außerhalb des Plangebietes keine planungsrelevanten Brutvogelarten.

Ein Teil der Gehölze westlich der Rot besteht aus einem nicht standortgerechten Fichtenbestand. Aus Gründen der Standsicherheit wurde vorab eine Anfrage bei der Gewässerdirektion gestellt, ob eine Entfernung der Fichten grundsätzlich möglich wäre (Mailverkehr vom 29. Oktober 2024) mit folgendem Ergebnis:

*„Die nicht standortgerechten Fichten können aus unserer Sicht entfernt werden. Eine Ersatzbepflanzung mit standortgerechten Gehölzen sollte jedoch vorgesehen werden.“*

Eine Entfernung der Fichten ist zum jetzigen Zeitpunkt aber noch unklar.

Von den gebäudebrütenden Vogelarten konnten innerhalb des Geltungsbereichs 1 Brutpaar des Grauschnäppers, 6 Brutpaare des Haussperlings und 4 Brutpaare der Mehlschwalbe nachgewiesen werden.

Wie schon erwähnt, ist das Ergebnis der Begehungen in 2025 eine Momentaufnahme, zudem sind in der nahen Zukunft keine Veränderungen an den Gebäuden geplant.

Erst durch Gebäudeabrisse oder Sanierungsmaßnahmen ist mit einem dauerhaften Verlust dieser Lebensstätten im Geltungsbereich zu rechnen.



Die Untere Naturschutzbehörde ist **vor jedem Abriss in Kenntnis zu setzen**. Die Kontrolle des Gebäudes kann durch die Untere Naturschutzbehörde oder ein Fachbüro durchgeführt werden.

Damit die ökologischen Funktionen der Fortpflanzungs- oder Ruhestätte für die betroffenen Tierindividuen im räumlichen Zusammenhang weiter erhalten werden können, und die Verbotstatbestände (laut § 44 BNatSchG) nicht ausgelöst werden, sind dann ggf. vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen erforderlich (CEF-Maßnahmen).

Zum derzeitigen Stand wären folgende **CEF-Maßnahmen** erforderlich:

- 3 Ersatznistkästen für den Grauschnäpper;
- 2 Ersatznistkästen pro beeinträchtigtes Brutpaar des Haussperlings (max. 12 Stück für den gesamten Geltungsbereich);
- 6 Ersatznistkästen für die Mehlschwalbe;

Die Ersatznistkästen können auf Gemeindeflächen (Flst. 7: Gemeindehaus, Flst. 9: Aussegnungshalle, Flst. 9: Schule) angebracht werden.

Sollten im Zuge künftiger Begehungen Arten festgestellt werden, die aus naturschutzfachlicher Sicht relevant sind, können ggf. weitere Maßnahmen erforderlich werden (z.B. Bereitstellung von geeigneten Ersatzquartieren und zeitliche Beschränkungen). Diese sind vorab mit der Unteren Naturschutzbehörde abzustimmen.

Zusätzlich sind zum Schutz der wild lebenden Tiere und Pflanzen sämtliche Vermeidungs- und Minimierungsmaßnahmen zur Reduzierung der Eingriffe durchzuführen und zu beachten (siehe Seite 20-23).

Des Weiteren tragen die Gehölzpflanzungen mit Pflanzgeboten im privaten Bereich zur Verringerung von Beeinträchtigungen für Naturhaushalt und Landschaft bei (pfg1 + pfg2, siehe Pflanzlisten 1-3 im Anhang).

Durch das Vorhaben sind damit aus naturschutzfachlicher Sicht insgesamt **mittlere Eingriffswirkungen** zu erwarten.

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass für den Bebauungsplan „In den Auen“ in Bronnen, nur unter Berücksichtigung der landschaftspflegerischen Maßnahmen, artenschutzrechtliche Verbote gemäß § 44 BNatSchG nicht zu verzeichnen sind, und somit insgesamt **keine erheblichen Auswirkungen** zu erwarten sind.

## 5. LITERATUR- UND QUELLENVERZEICHNIS

DR. WERNER JANS (2025) Faunistische Erfassung

GEOLOGISCHES LANDESAMT BADEN-WÜRTTEMBERG:

(2002) Geologische Übersichtskarte von Baden-Württemberg

M 1 : 1 000 000

(1998) Geowissenschaftliche Übersichtskarten von Baden-Württemberg

ING. BÜRO WASSERMÜLLER (2025) Bebauungsplan (Begründung und zeichnerischer Teil)

KRAMER, M., H.-G. BAUER, F. BINDRICH, J. EINSTEIN & U. MAHLER (2022): Rote Liste und Kommentiertes Verzeichnis der Brutvogelarten Baden-Württembergs. 6. Fassung. Stand 31.12.2013. - Naturschutz-Praxis Artenschutz 11.

LUBW (2025): Kartenservice: Alle Schutzgebiete, © Landesamt für Geoinformation und Landentwicklung Baden-Württemberg ([www.lgl-bw.de](http://www.lgl-bw.de))

LANDESSTELLE FÜR NATURSCHUTZ UND LANDSCHAFTSPFLEGE BADEN-WÜRTTEMBERG (1993): Die potentielle natürliche Vegetation von Baden – Württemberg.

LFU (2004): Empfehlungen für die Bewertung von Eingriffen in Natur und Landschaft in der Bauleitplanung, Ermittlung von Art und Umfang von Kompensationsmaßnahmen sowie deren Umsetzung.- Karlsruhe.

LFU (2002) Gebietsheimische Gehölze in Baden-Württemberg

UMWELTKKONZEPT (2025): Tanja Irg (Dipl. Biologin): Detektorbegehung Fledermäuse

## **Legende zur Tabelle 1:**

### **Schutzstatus nach BNatSchG**

Schutzstatus laut Bundesnaturschutzgesetz (Gesetz über Naturschutz und Landschaftspflege vom 29. Juli 2009 [BGBl. I S. 2542])

- b besonders geschützte Art nach BNatSchG
- s streng geschützte Art nach BNatSchG

### **Richtlinien und Verordnungen**

Hier werden die Richtlinien und Verordnungen, aus denen sich ein Schutzstatus nach BNatSchG ergibt, aufgeführt.

#### **EG-VO**

Verordnung (EG) Nr. 318/2008 vom 31. März 2008 zur Änderung der Verordnung (EG) Nr. 338/97 des Rates über den Schutz von Exemplaren wild lebender Tier- und Pflanzenarten durch Überwachung des Handels.

- A in Anhang A der zuvor genannten Verordnung aufgeführt
- B in Anhang B der zuvor genannten Verordnung aufgeführt

#### **FFH Anh. IV**

Anhang IV der Richtlinie 92/43/EWG des Rates vom 21. Mai 1992 zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wildlebenden Tiere und Pflanzen. [zuletzt geändert durch die Richtlinie 2006/105/EG des Rates vom 20. November 2006] CONSLEG 1992L0043— EN—

- IV in Anhang IV der zuvor genannten Richtlinie aufgeführt

#### **Art.1 VS-RL**

Artikel 1 der Richtlinie 79/409/EWG des Rates vom 2. April 1979 über die Erhaltung der wildlebenden Vogelarten.

- x in Europa natürlich vorkommende Vogelart im Sinne des Artikel 1 der zuvor genannten Richtlinie

#### **BArtSchV**

Verordnung zur Neufassung der Bundesartenschutzverordnung und zur Anpassung weiterer Rechtsvorschriften vom 16. Februar 2005

- b in Anlage 1 Spalte 2 der zuvor genannten Verordnung aufgeführt (besonders geschützte Art)
- s in Anlage 1 Spalte 3 der zuvor genannten Verordnung aufgeführt (streng geschützte Art)

#### **RL BW**

Rote Liste und kommentiertes Verzeichnis der Brutvogelarten Baden-Württembergs. Naturschutz-Praxis, Artenschutz 11.

Kramer, M., H.-G. Bauer, F. Bindrich, J. Einstein & U. Mahler (2022):  
Rote Liste und Kommentiertes Verzeichnis der Brutvogelarten Baden-Württembergs. 6. Fassung. Stand 31.12.2013. - Naturschutz-Praxis Artenschutz 11.

<b>Kategorien der</b>	<b>0</b>	Ausgestorben oder verschollen
<b>Roten Liste</b>	<b>1</b>	Vom Aussterben bedroht
	<b>2</b>	Stark gefährdet
	<b>3</b>	Gefährdet
	<b>R</b>	Extrem selten, geographische Restriktion
<b>Außerhalb der</b>	<b>V</b>	Vorwarnliste (Kriterien für Gefährdungskategorie der RL noch nicht erfüllt)
<b>eigentlichen Roten</b>	<b>*</b>	Ungefährdet
<b>Liste</b>	<b>♦</b>	Nicht bewertet

## Pflanzlisten

Bei Ansaaten und Anpflanzungen ist zu beachten, dass es sich um gebietseigenes Saat- und Gehölzgut aus dem Ursprungsgebiet 17 Südliches Alpenvorland bzw. Vorkommensgebiet 6.1 Alpenvorland handelt.

### Pflanzliste 1 (pfg1)

Freiwachsende Gehölzstrukturen für private Grünflächen mit Biotopverbundfunktion entlang von Grundstücksgrenzen;

empfohlene Pflanzqualität: 2 x verpflanzt, mit Ballen

Acer campestre	Feld-Ahorn
Carpinus betulus	Hainbuche
Cornus sanguinea	Roter Hartriegel
Corylus avellana	Haselnuss
Euonymus europaeus	Pfaffenhütchen
Frangula alnus	Faulbaum
Prunus padus	Traubenkirsche
Sambucus nigra	Schwarzer Holunder
Rosa arvensis	Feld-Rose
Salix purpurea	Purpur-Weide
Viburnum opulus	Gewöhnlicher Schneeball
o.ä.	

### Pflanzliste 2 (pfg2)

Regionaltypische Obsthochstämme für private Grünflächen

empfohlene Pflanzgröße: Hochstamm 8-10

<u>Äpfel</u>	<u>Birnen</u>	<u>Zwetschgen</u>
Bittenfelder	Bartholomäusbirne	Hauszwetschge
Bohnapfel	Fasslesbirne	Lukas Frühzwetschge
Gewürzluiken	Bayerische Jagdbirne	Schöne aus Löwen
Glockenapfel	Schweizer Wasserbirne	Bühler Zwetschge
Maunzenapfel	Palmischbirne	o.ä.
Schwäbischer Rosenapfel	o.ä.	

### Pflanzliste 3 (pfg2)

Heimische Laubgehölze für private Grünflächen

empfohlene Pflanzqualität: Hochstamm, 3 x verpflanzt, 14-16

Acer campestre	Feld-Ahorn
Carpinus betulus	Hainbuche
Malus sylvester	Wildapfel
Prunus avium	Vogelkirsche
Pyrus communis	Wildbirne
Sorbus aria	Mehlbeere
Sorbus aucuparia	Vogelbeere
Sorbus torminalis	Elsbeere
Tilia platyphyllos	Sommerlinde
o.ä.	